

Pechlaner/Schratter/Heindl (Hg.)

Gerhard Heindl

Start in die Moderne

Die kaiserliche Menagerie
unter Alois Kraus

TIERGARTEN SCHÖNBRUNN – GESCHICHTE

BRAUMÜLLER 2



Tiergarten Schönbrunn – Geschichte

Herausgegeben von

Helmut Pechlaner, Dagmar Schratler und Gerhard Heindl

Band 2

2006
MP-1-210

Überdies liegt das Gebäude viel zu tief, ist in allen Theilen zu klein, die Räumlichkeiten zum Theil schmaler als das Thier lang, das Objekt mehr oder minder kein besonders festes, fast baufällig und die Beheizung, d. i. ein mit Holz zu heizender großer Ofen, welcher in der Mitte des Hauses steht, höchst feuergefährlich, da Holz- und Heuvorräthe in unmittelbarer Nähe des Ofens zu liegen kommen.

Was die Sommerausläufe betrifft, so sind die Säulen größtentheils vermoert und werden dieselben falls die Thiere im heurigen Sommer exponirt werden sollen, fast neu aufgestellt werden müssen, welche Arbeit eine beträchtliche Summe Geldes in Anspruch nehmen dürfte. Ob aber hiermit der Sache genüge gethan, steht sehr zu bezweifeln, da der afrikanische Elephant, welcher sich ungemein rasch und kräftig entwickelt, mit seinen Stoßzähnen, gleich wie sein Vorgänger, der in Folge seines ungestümen Wesens vergiftet werden musste, alles, sei es Holz oder Eisen, in einer Weise bearbeitet, das was nur halbwegs möglich zertrümmert, so dass selbst dessen Zähne zersplittern, wie beige-schlossene Zahnsplitter Zeugnis geben.

Aus allen den angeführten Momenten ergibt sich nun die dringende Nothwendigkeit, dass der bereits in Aussicht genommene Umbau des Dickhäuterhauses inclusive Sommerausläufe in nicht allzuferner Zeit zur Ausführung gelange, damit sowohl für die Sicherheit der Thiere, als auch für den Wärter, für welch Letzteren dormalen gar keine besteht in entsprechender und vorgeschriebener Weise vorgesorgt werden könne“.⁹⁹

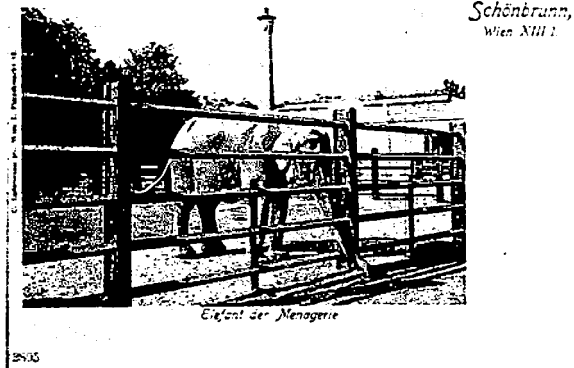
Kraus schlug daher vor, entweder einen Neubau an einer anderen Stelle zu errichten oder die Tiere für wenigstens zwei Sommer und einen Winter in einem provisorischen Neubau unterzubringen. Da ein solches Provisorium aber „fast einem Neubau gleich käme“ und auch „sehr viel Geld in Anspruch nehmen“ würde, empfahl Kraus, falls der Neubau an der Stelle des alten Gebäudes erfolgen sollte, „die gegenwärtig hier befindlichen Elephanten und [das] Nashorn zu verkaufen, den Erlös für dieselben zu reserviren und wenn das Objekt gebaut, gehörig eingerichtet und ausgetrocknet ist, hiefür andere Thiere anzukaufen“.¹⁰⁰

Die Menagerie besaß damals „einen weiblichen Asiatischen Elefanten, ca. 13 Jahre alt, 1884 um 2.000,— f.¹⁰¹ von Hagenbeck angekauft, einen weiblichen Afrikanischen Elefanten, ca. 13 Jahre alt, um 2.000,— f. vom Menageriebesitzer Kleeberg angekauft, und ein weibliches indisches Nashorn, 1856 um 4.106,45 f. vom Tierhändler Jamrach angekauft“.¹⁰² Im Fall eines Neubaues riet Kraus, dass dort „nur mehr in der Mitte 1 Paar indische Elephanten, rechts Nashorn, links eventuell Nilpferd, an dem rückwärtigen Theile nach der botanischen und kurzen Allee je eine Abtheilung für Tapir und Wildschweine, welche gleichfalls zu den Dickhäutern gehören, eingestellt werden, wonach in diesem Falle, wenn das Paar Elephanten in die Mitte der Abtheilung gestellt, die eisernen Gitter und Barrieren, welche sehr viel

Geld kosten, anders construiert und niedriger gehalten werden können und auf diese Weise vielleicht noch Manches erspart und doch eine complete Gruppe von Dickhäutern geschaffen wird“.¹⁰³ Außerdem sollten wiederum die dort noch vorhandenen Radialmauern abgerissen werden.

Die Vision eines echten „Dickhäuterzentrums“ erfüllte sich für Alois Kraus allerdings nicht, denn soweit wir von Bildern und aus späteren Unterlagen wissen, wurde das Haus nur durch ein größeres, aber weiterhin nicht besonders zweckmäßiges ersetzt. Erst 1910 erhielt das Elefantenhaus einen Anbau für Nashörner und Flusspferde.¹⁰⁴ Die Tapire hatten schon 1901 ein eigenes Haus bekommen.¹⁰⁵ Was die Wildschweine betrifft, so war deren Zurechnung zu den Dickhäutern aus heutiger Sicht ohnedies eine zoologische Verirrung, auch wenn Kraus hier nur einer älteren Ausgabe von „Brehms Tierleben“ folgte.

Technisch interessant ist 1893 noch ein „Emailglanzfarben-Anstrich in der Thierloge No 10 durch O. Fritze“,¹⁰⁶ dessen 1876 gegründete und immer noch bestehende Firma „Fritze-Lacke“ einigen Lesern vielleicht ein Begriff sein wird. Nachdem sich ein gleichartiger, im Jahr zuvor im Affenhaus angebrachter Schutzanstrich „vollständig bewährt“ hatte, ersuchte Kraus, diesen Anstrich nun auch im Lamahaus verwenden zu dürfen. Die Lamas würden nämlich „die höchst unangenehme Eigenschaft besitzen, den Wiederkauer und Speichel im aufgeregten Zustande



Das Schönbrunner Elefantenhaus, um 1905. Im Hintergrund der Schornstein des später abgetragenen Kesselhauses.

auszuspuken und hiebei die Wände und Plafond bis auf eine Hohe von 2 Meter zu beschmutzen“. Durch das Anstreichen mit Emailglasurfarbe könnten die Wände „jederzeit mit Schwamm und Seife gewaschen werden“, während bei einer Übertünchung mit Kalk, „da die allgemeine Reinigung und Übertünchung der Wände und Plafond jedes Jahr einmal und zwar zur Sommerszeit stattfindet“, der Schmutz das ganze Jahr über auf den Wänden verbleiben würde.¹⁰⁷ Das Lamahaus wurde auch im Rahmen eines „Extraordinariums“ mit einer Plafond- und Dachoberlichte sowie einem

- 46 HHStA, OMeA, r. 75/1890/21, Kraus an OMeA, 22. 9. 1890.
 47 Ebenda.
 48 Ebenda.
 49 HHStA, OMeA, r. 75/1891/13, Kraus an OMeA, 3. 6. 1891.
 50 Ebenda.
 51 HHStA, OMeA, r. 75/1891/13, Intimat OMeA, 9. 6. 1891.
 52 HHStA, OMeA, r. 75/1891/20, Kraus an OMeA, 25. 10. 1891 und 30. 11. 1891, Intimat OMeA, 28. 10. 1891.
 53 Ebenda.
 54 HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Intimat OMeA, 3. 9. 1889.
 55 Ebenda und Kraus an OmeA, 7. 8. 1889.
 56 HHStA, OMeA, r. 75/1895/29, HGI an OMeA, 26. 11. 1895.
 57 HHStA, OMeA, r. 75/1881/1, Kraus an OMeA, 8. 12. 1880.
 58 Ebenda.
 59 HHStA, OMeA, r. 75/1881/1, Intimat OMeA, 18. 1. 1881.
 60 HHStA, OMeA, r. 75/1881/4, Kraus an OMeA, 25. 2. 1881.
 61 Ebenda.
 62 Vgl. Forstenpointner/Melichar/Willroider/Weissengruber 2002 und Bauer/Forstenpointner/Weissengruber/Willroider 2003.
 63 HHStA, OMeA, r. 75/1881/13, Kraus an OMeA, 3. 11. 1881, Intimat OMeA, 8. 11. 1881.
 64 Nach ATGS, Kraus an OMeA, 26. 1. 1910.
 65 HHStA, OMeA, r. 75/1885/8, Index.
 66 HHStA, OMeA, r. 46/1885/36, erwähnt bei r. 75/1885 im Index nach 10.
 67 HHStA, OMeA, r. 75/1885/6, Kraus an OMeA, 4. 3. 1885.
 68 HHStA, OMeA, r. 75/1889/20, Kraus an OMeA, 13. 8. 1889.
 69 Ebenda.
 70 Nach HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Kraus an OMeA, 16. 5. 1889.
 71 Ebenda und Kraus an OMeA, 7. 8. 1889.
 72 HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Kraus an OMeA, 7. 8. 1889.
 73 Das Gebäude wird von Kraus nicht näher bezeichnet.
 74 HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Kraus an OMeA, 7. 8. 1889.
 75 HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Intimat OMeA, 3. 9. 1889.
 76 HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Intimat OMeA, 28. 5. 1889, r. 75/1890/9, Intimat OMeA, 18. 3. 1890.
 77 HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Intimat OMeA, 28. 5. 1889.
 78 HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Kraus an OMeA, 16. 5. 1889, Intimate OMeA, 28. 5. 1889 und 18. 6. 1889.
 79 HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Kraus an OMeA, 16. 5. 1889.
 80 HHStA, OMeA, r. 75/1889/14, Kraus an OMeA, 26. 10. 1889.
 81 Ebenda und Intimat OMeA, 2. 11. 1889.
 82 HHStA, OMeA, r. 75/1889/3, Kraus an OMeA, 10. 11. 1888.
 83 Beide Zitate ebenda.
 84 HHStA, OMeA, r. 75/1889/3, Intimat OMeA, 21. 1. 1889.
 85 HHStA, OMeA, r. 75/1890/1, Kraus an OMeA, 14. 11. 1889.
 86 Ebenda.

Das neue Nilpferdhaus in Schönbrunn.

Der große „Umzug“ im Schönbrunner Tiergarten ist fastig vorüber. Nilpferde und Nashörner befinden sich im neuen Ausbau des Elefantenhauses, während viele ganz der p. e. Dickhäutern aus der Familie Peter vorerst eingekerkert bleibt. Später zerstreut ist das neue Nilpferdhaus in Schönbrunn die modernste Bauart hat der jetzt bald 160 Jahre alten Menagerie.

Außerlich stellen die einfachen Bauten der Barockzeit dar, deren erste Pläne auf Fischer von Erlach zurückzuführen. Auch das neue Nilpferdhaus als Sehenswürdigkeit ist nicht. Mit dem neuen Nilpferdhaus wurde im Zuge der Aufgestaltung der alten Menagerie zu einem neuzeitlich Tiergarten etwas Besonderes geschaffen, wie es kaum in irgend einem Tiergarten der Welt in gleich vollkommener Einrichtung aufzufassen hat. Ein das gesamte Elefantenhaus umgeben, hat das neue Nilpferdhaus den Charakter eines für das Publikum in der Schenkeartigen Anlage. Dem Eintritt ist man zunächst durch den Grillen und Freizeitanlagen das in Schimmernden Platz erhalten, mit einem mächtigen Obelisk, rechts ein kleines Obelisk, der beständig in den gewaltigen Wäldern als Denkmal steht. In diesen Haus wurden mit der selben Methode „Gams“ und „Bär“ die Tiere der Menagerie in Schuttdamen befindlichen umhüllten Kabinen „Mama“ und „Papa“ eingebaut. Der sehr netten Distanz (Gegensatz) der unheimliche Schönheit der Tiere wurde in einem der besten, sondern auch die besten Anforderungen durchführt, den Tiere zeigen.

Man wird nun begreifen haben, die Nilpferde und die gewaltigen Nashörner, die in der Lage mit Menschen und auch der nächsten Welt in Beziehung. Im Mai des Jahres 1909 kam der erste Nilpferde Tiergarten sein allererstes Nilpferd. Der gewaltige erste Nilpferde war ein hochentwickeltes Nilpferd, wagt Nilpferd, obwohl man um Bill dem Tier, der ich Querschnitt zeigt, nicht weiß, was man dieses Tieres nicht, bis man so einen Hippopotamus in Besitz bekommt. Die Schönbrunner Menagerie ist seit langem geworden, bis sie ein Nilpferd erzieht, sowohl die Tierverwaltung, die seitlich für die einjährige in neuer Zeit öfter angebotenen Tier nicht, 12000 Kronen ansetzen wollte, schon vollständig an den oben erwähnten Obelisk gebaut hat. In der Situation der Schönbrunner Menagerie Franz Bock, der von Kaiser Hof II nach Österreich entsendet wurde, um für Schönbrunn, gemeinsam Pflanzen und Tiere anzukommen, hat es ausdrücklich: Einbeziehung nicht zu machen, das Tierhaus nicht einzeln bedient, noch junge Nilpferde von Elefanten oder Rhinoceros, auch wundert sich von Hippopotamen und Kamelpferden oder Giraffen bekommen könnte, als welche nicht letzter noch anderen in Europa gesehen worden. Die erste Leinwand Straße, die heißt

Die Abstellung des Elefantenhauses in Schönbrunn, die dem Nilpferd als erstes Quartier dienlich, ist mit einem Mast verbunden, dessen Wasser auf 20 Grad Wärme erwärmt wird. Dabei war das zugleich mit „Gams“ — so hat ihn Inspektor Kraus benannt — aus Deutsch-Osterrub abgetriebene Nilpferde während des Transports im Winter Wasser einzuengen. Bedeutet man die Unmöglichkeit der Fütterung eines Nilpferdes, selbst in das Tier nach räumlich gegen das Bestehen dieses Quartiers, organisiert hat, er wird man immer den mächtigen und stolzen Transport, so man nicht können, das die ersten Tiere, die schließlich nur nach Untergruppen geteilt wurden, den „Behemoth“ wiederholt, selbst nach Wasser, gestiept haben.

Museum, 1916 ein Fötus.²⁰⁷ Die erste erfolgreiche Aufzucht eines Flusspferdes gelang bemerkenswerter Weise im Jahr 1918, als die Menagerie bereits seit mehr als drei Jahren mit schweren Versorgungsproblemen zu kämpfen hatte. Am 14.9. dieses Jahres wurde „Loisl“ als Sohn von „Peter“ und „Paula“ geboren. Beide Elterntiere waren aus dem damaligen Deutsch-Ostafrika nach Schönbrunn gekommen, „Peter“ am 29.6.1910 und „Paula“ am 18.6.1911.²⁰⁸ Von „Peter“ soll „Paula“ auch die beiden Jungen ausgeht haben, die während des Ersten Weltkrieges geboren wurden. Später hatte sie mit dem gleichzeitig mit ihr angekommenen „Fritz“ noch weitere vier Kinder: „Rosa“ (25.8.1921–23.3.1947), die ihrerseits 14 Junge zur Welt brachte, „Minnerl“ (geb. 30.7.1923) und „Peperl“ sowie ein weiteres. Von den letzten beiden sind keine genaueren Angaben bekannt.²⁰⁹ Vermutlich stammte auch der 1916 an das Naturhistorische Museum gegangene Fötus von „Paula“, da ein weiteres zusammen mit „Paula“ nach Schönbrunn gekommenes Weibchen bereits 1915 verstorben war.²¹⁰

Kraus wäre es auch bei der dritten Familie der „Dickhäuter“, den Nashörnern, ganz gelegen gekommen, mit einem Zuchterfolg aufwarten zu können. Leider hatte er jedoch 1900 und 1902, nachdem

„Das neue Nilpferdhaus in Schönbrunn“. Auszug aus einem Bericht der Arbeiter-Zeitung vom 31. 10. 1910.

sich die Beschaffung von Ersatz für das 1894 verkaufte Tier ohnehin schon mehrere Jahre hingezogen hatte, zwei Weibchen erhalten. Beide waren „über Auftrag der hiesigen englischen Regierung durch den Districts-Magistrate von Setiawan in Lower Perak / Vereinigte Malayen Staaten / gefangen“ und nach Singapur verschifft worden.²¹¹ Dort waren sie vor ihrem Transport nach Europa „durch Monate hindurch in der damals noch existierenden zoologischen Abteilung des hiesigen botanischen Gartens temporär untergebracht“ gewesen.²¹² Das erste dieser Sumatra-Nashörner war allerdings „schon erkrankt in Schönbrunn angekommen“ und „stets kränklich“ geblieben.²¹³ Es verstarb schließlich am 11. 11. 1910, nach fast genau zehn Jahren Pflege, an Lungentuberkulose. Das zweite Tier überlebte dagegen den Ersten Weltkrieg und verschwand erst zwischen Dezember 1918 und Herbst 1921 aus dem Tierbestand.²¹⁴ Kraus hatte sich aber schon vor dem Tod des ersten Tieres bemüht, zu den beiden Weibchen auch ein Männchen zu beschaffen. Von Juni 1910 datiert ein Schreiben an das Konsulat in Singapur, in dem Kraus angibt, er wolle, „um eine Zucht dieser Tiere zu ermöglichen, für kommendes Jahr die Erwerbung eines männl. Nashorns anstreben“.²¹⁵ Vielleicht gelinge es ihm, „auch diese Tiere zur Zucht zu bringen“.²¹⁶ Dabei erwähnte Kraus auch, dass das Obersthofmeisteramt im Frühjahr den Ankauf eines über Vermittlung des Konsulates angebotenen Männchens abgelehnt hatte, weil für dieses Jahr schon mehrere Tausend Gulden für den Ankauf zweier Flusspferde reserviert gewesen waren. Diese befanden sich bereits auf dem Weg von Port Said nach Triest. Ein neues Ansuchen für 1911, nach dem Tod des Nashorn-Weibchens, wurde Kraus dann bewilligt, wobei ihm sogar die Möglichkeit offen gelassen wurde, gleich ein Paar Nashörner zu besorgen.²¹⁷ Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges kamen



Eines der beiden Schönbrunner Sumatra-Nashörner, um 1905.

- ²⁰⁴ ATGS, Kraus an V. A. Petkovic in Weltevreden/Java, 28.2.1910.
²⁰⁵ Vgl. Toldt 1914.
²⁰⁶ Nach Brachetka 1947, 187.
²⁰⁷ Vgl. auch Riedl-Dorn 2005, 258. Vielen Dank an Christa Riedl-Dorn für diesen Hinweis.
²⁰⁸ Nach Brachetka 1947, 188.
²⁰⁹ Ebenda.
²¹⁰ Ebenda. Brachtka ist hier leider nicht ganz eindeutig. Er vermerkt bei „Paula“, sie sei 1915 „eingegangen“, ordnet ihr aber gleichzeitig die Jungtiere zu. Vermutlich war also das zusammen mit „Paula“ und „Fritz“ eingetroffene zweite Flusspferd-Weibchen im Jahr 1915 verstorben.
²¹¹ ATGS, Konsulat Singapur an Kraus, 5.7.1910.
²¹² Ebenda.
²¹³ ATGS, Kraus an OMeA, 8.12.1910.
²¹⁴ Antonius führte das Nashorn in seiner Denkschrift von November 1918 noch an, bei einer retrospektiven Bestandsaufnahme des Tierstandes im Herbst 1921 dagegen nicht mehr (Antonius 1918, 2, und 1931, 327). Tierbestandsaufzeichnungen aus diesen Jahren sind nicht erhalten.
²¹⁵ ATGS, Kraus an Konsulat Singapur, 7.6.1910.
²¹⁶ Ebenda.
²¹⁷ ATGS, Kraus an OMeA, 8.12.1910, Intimat OMeA, 15.12.1910.
²¹⁸ Nach ATGS, Konsulat Singapur an Kraus, 5.7.1910, Kraus an OMeA, 8.12.1910.
²¹⁹ ATGS, Pöch an MI, 12.11.1907.
²²⁰ ATGS, Intimat OMeA, 22.11.1907.
²²¹ ATGS, Kraus an Max Freiherr von Skrabensky in Neu-Branitz bei Soga/Deutsch-Ostafrika, 26.6.1910.
²²² Nach ATGS, Kaden an Kraus, 25.3.1912.
²²³ Vgl. zuletzt Heindl 2005, 22 f., dort mit einer Abbildung.
²²⁴ Antonius 1918, 3.
²²⁵ Nach Antonius 1931, 327. Antonius gibt dort an, es hätte im Herbst 1921 keine „Zahnarmen“ mehr in Schönbrunn gegeben und führt die Tiere auch nicht mehr unter den Überlebenden an.
²²⁶ ATGS, Kraus an OMeA, Z. 1739, undatiert (ca. November 1907).
²²⁷ HHStA, OMeA, r. 75/1912/B/8, Kraus an OMeA, 19.4.1912.
²²⁸ Ebenda.
²²⁹ ATGS, Kraus an OMeA, 10.5.1901.
²³⁰ Ebenda.
²³¹ ATGS, Kraus an Wildmeister Hennigs in Gmunden, 25.6.1899.
²³² ATGS, Wildmeister Hennigs in Gmunden an Kraus, 24.6.1899.
²³³ ATGS, Kraus an Roburfabrik Dr. Julius Wilhelm, 14.10.1902.
²³⁴ Ebenda.
²³⁵ ATGS, Firma Fattinger an Kraus, 30.8.1902.
²³⁶ Ebenda.
²³⁷ ATGS, Rechnung der Firma Fattinger, 28.6.1907.
²³⁸ ATGS, Kraus an AG zur Fabrikation vegetabilischer Öle, 15.1.1910, AG zur Fabrikation vegetabilischer Öle an MI, 25.1.1910.